

### Erhöhung der Zuckerpresse.

Der Zuckerprijs soll erhöht werden. Die Zuckerbarone bereiten durch entsprechende Nachrichten die Öffentlichkeit darauf vor, daß sie wieder einmal nicht anders können. Erhöhte Gesteuerungskosten, die neue Zuckersteuer, örtliche Zuschläge usw. Kein Wunder, wenn Gerüchte sogar schon behaupten, der Kleinhandelspreis, der heute K 1.57 bis K 1.59 für das Scilo beträgt, werde auf das Doppelte erhöht werden. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, ist über das genaue Ausmaß der Erhöhung bis heute noch nicht entschieden, nur das eine sei sicher, daß eine Erhöhung stattfinden wird und ebenso, daß das Kilogramm Zucker mehr als zwei Kronen kosten wird!

Daß der Rübenpreis von jechs auf zwölf Kronen hinaufgesetzt und die Zuckersteuer um 16 Kronen erhöht wurde, weiß man. Das ist aber lange noch kein Grund, daß die Regierung den Zuckergewaltigen, die trotzdem ihr reichliches Auskommen fänden, die geplante Zuckrerhöhung und damit eine neue Belastung der Bevölkerung bewilligt. Da die Angelegenheit im Finanzausschusse durchbesprochen werden muß, hat das Parlament das Wort. Hier handelt es sich nicht darum, daß dem Staate, wie bei den Brotpreisen, eine der Lasten abgebürdet werden soll, sondern darum, ob die Zuckerindustriellen mehr oder weniger verdienen sollen. Möge sich das Parlament seiner Pflicht besinnen!

### Wohin die Zuckerln kommen.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Zu dem Aufsatz vom 10. September „Woher der Zucker kommt und wohin“ möchte ich mir erlauben, folgendes zu bemerken: Bei meinem letzten Aufenthalt in Bulgarien in den Monaten Mai und Juni konnte ich in den meisten Konditoreien Sofias und einiger Provinzorte große Mengen Zuckerwaren österreichischer Herkunft bemerken. Davon besonders in Sofia so viele Erzeugnisse der Firma Marsner, daß es fast den Anschein hatte, als besäße diese Firma in dieser Beziehung eine Monopolstellung. Die Bonbons waren zum größten Teile aus reiner Zuckermasse mit einem Fruchtzusatz hergestellt und waren in Kartons mit französischen Aufschriften verpackt, so daß die Ware offenbar von vornherein für Ausfuhrzwecke bestimmt war. Die Preise waren natürlich sehr hoch.